

Procap

Das Magazin
für Menschen
mit Behinderungen

01/26

Mit Procap
Zentralschweiz

Betreuungsurlaub:
Gesetz wird verbessert
Seite 6

Von der IV zur AHV
Seite 19

Digitale Barrierefreiheit
braucht mehr als Tools
Seite 20

procap

Info

Procap Zentralschweiz

Liebe Lesende

Mit grosser Freude dürfen wir Ihnen die erste Ausgabe im Jahr 2026 der «Info Zentralschweiz» präsentieren. Dieses Magazin steht für einen Neubeginn und zugleich für Kontinuität: Es zeigt, was uns bewegt, wer wir sind und wohin wir als Gemeinschaft unterwegs sind. Hinter uns liegt ein Jahr, welches von intensiver Organisationsentwicklung geprägt war. Wir haben unsere Strukturen überprüft, gemeinsam weiterentwickelt und breiter abgestützt, damit unsere Arbeit auf stabilem Fundament ruht. Indem wir Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt und klare Verantwortlichkeiten geschaffen haben, ist eine Organisation entstanden, die transparenter, handlungsfähiger und näher bei ihren Mitgliedern ist. Aus diesem Prozess gingen die neue Co-Geschäftsleitung sowie die Ressortleitung hervor – Unser Procap Zentralschweiz Team besteht aus Menschen, die mit grosser Motivation, Engagement und viel Fachwissen dazu beitragen, Procap Zentralschweiz wirkungsvoll in die Zukunft zu führen. Dafür sind wir unendlich dankbar!

Trotz dieser positiven Schritte bleibt die finanzielle Situation herausfordernd. Wir arbeiten mit Überzeugung daran, die benötigten Ressourcen zu sichern, damit wir unsere Angebote und Dienstleistungen sowie die sozialpolitische Arbeit und unsere Sensibilisierungsaktivitäten weiterhin verlässlich und mit hoher Qualität leisten können. Diese Aufgabe gelingt nur gemeinsam – mit Menschen, die sich einbringen, unterstützen und Verantwortung übernehmen wollen.

Das Jahr 2026 widmen wir dem Thema Lebensgeschichten. Sie erinnern uns daran, wie vielfältig die Wege sind, die Menschen mit Behinderungen gehen, und wie wertvoll ihre Erfahrungen für un-



sere Gesellschaft sind. Lebensgeschichten verbinden, öffnen Türen, sensibilisieren und zeigen: Inklusion entsteht dort, wo wir einander zuhören und voneinander lernen. Mit diesem Jahresthema möchten wir Raum schaffen für diese Stimmen, die Mut machen, inspirieren und uns als Gemeinschaft bereichern.

Gerne laden wir Sie ein, Teil dieser Entwicklung zu sein. Procap Zentralschweiz lebt von Menschen, die sich engagieren – im Vorstand, bei Projekten, an Events oder punktuell dort, wo Unterstützung gefragt ist. Jede Beteiligung, ob klein oder gross, stärkt unsere Organisation und trägt dazu bei, Inklusion in der Zentralschweiz konkret und erlebbar zu machen. Wenn Sie Lust haben, mitzugestalten, wenn sie Lust haben sich im Vorstand zu engagieren, melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns über jede Person, die sich einbringen möchte.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen, Ihre Verbundenheit und Ihre Energie. Lassen Sie uns gemeinsam mit Zuversicht in dieses Jahr starten. Freuen wir uns auf inspirierende Begegnungen, bewegende Geschichten und ein 2026, das wir miteinander gestalten dürfen.

Herzlich
Nadja Zahner & Michael Ledergerber
Co-Geschäftsleitung Procap Zentralschweiz

Lebensgeschichten



Unser Jahresthema

Im Jahre 2026 wollen wir Lebensgeschichten ins Zentrum stellen. Wir werden Lebensgeschichten hören, lesen, verstehen und nachfragen. Jede Lebensgeschichte ist einzigartig – voller Erinnerungen, Erfahrungen und Momente, die uns zu dem machen, was wir heute sind. Wir laden dich/Sie ein, die Geschichte zu teilen: grosse Wendepunkte, kleine Freuden, schwere Zeiten und besonders kostbare Erinnerungen.

In jeder Ausgabe des Procap-Magazin werden wir eine Lebensgeschichte porträtieren. Beginnen möchten wir mit der Geschichte von Thomas Brun. Er ist seit 27 Jahren Mitglied bei Procap Zentralschweiz. Wer ist dieser Mann? Was hat ihn zu dem Menschen gemacht, der er heute ist? Worüber freut er sich besonders in seinem Leben? Worauf ist er stolz? Der Erstabdruck seines Porträts erschien im Magazin «KirchenGeschichten» der Katholischen Kirche Kriens. Danke für die Zusage, dass wir es hier auch drucken dürfen.

Wie ist deine/Ihre (Lebens)Geschichte?

Teile sie uns gerne mit. Wir hören zu und besprechen dann gemeinsam, welche Form für diese Lebensgeschichte die geeignete wäre. Ist dies in einem Text in unserem Procap Magazin? Ist dies in einer kleinen Runde an einem Stubentisch? Oder lieber in einer P(r)odcastfolge?

Zwei ganz unterschiedliche Lebensgeschichten werden wir dieses Jahr im Rahmen eines Live-Podcasts hören. Dies ist eine Premiere für uns alle. Ein Wagnis, worauf wir uns ganz besonders freuen. Die Termine dazu stehen bereits fest:

Dienstag, 17. März 2026, 19.00 - 20.30 Uhr
Kulturhof Hintermusegg Luzern

Dienstag, 19. März 2026, 19.00 - 20.30 Uhr
Kulturhof Hintermusegg Luzern

Wir freuen uns, auf ganz viele individuelle Lebensgeschichten. Gemeinsam können wir zeigen, wie vielfältig das Leben ist.

Infos & Kontakt:

Nadja Stadelmann, Leitung Kommunikation
nadja.stadelmann@procap.ch | 041 318 60 02

Triggerwarnung

Der folgende Text «In zwei Welten zuhause» enthält eine Darstellung von versuchtem Suizid. Fühlen Sie sich nicht wohl mit diesem Thema, so bitten wir Sie, diesen Artikel nicht alleine zu lesen und gut auf sich zu achten. Der Text kann emotional belastend sein.

In zwei Welten zuhause

Text: Barbara Inglin

Foto 1 & 3: Hardy Konzelmann



Seit einem tragischen Vorfall als junger Erwachsener lebt Thomas Brun mit einer Behinderung. In der neuen Normalität findet er sich bestens zurecht.

Der Krienser Thomas Brun erzählt gerne und viel – nur wenn es um seine kognitive Beeinträchtigung geht, meint er kurz und knapp: «Das ist kein Thema.» Nicht, weil er nicht darüber sprechen wollte. Aber weil er sich durch seine Beeinträchtigung nicht beeinträchtigt fühlt, die Behinderung ihn nicht behindert. Brun, das wird im Gespräch deutlich, unterscheidet nicht zwischen den verschiedenen Welten. Ganz selbstverständlich bringt er sich in Behindertenorganisationen wie auch in «normalen» Gruppen ein. Und ist da und dort voll dabei.

Fussballfan und Fasnächtler

Als grosser Fan des FC Luzern ist er zum Beispiel Mitbegründer des noch relativ jungen Fanclubs «Leuchtenstadt». Man trifft sich vor und nach den Spielen, reist gemeinsam zu Auswärtspartien und beteiligt sich an der Fanparade vor Matchbeginn. Seine Behinderung? «Kein Thema.» Auch wenn er als Gönner von Guuggenmusigen, den Krienser

Loschtmölch und den Luzerner Paulusschränzern, zu gesellschaftlichen Anlässen eingeladen ist, fühlt sich Brun völlig integriert. Brun, wie auch seine Partnerin Sandra Baumgartner, gehören beim Gönneressen oder beim gemeinsamen Fondue-Abend ganz einfach dazu. Ebenso zugehörig und engagiert sind Thomas Brun und seine Partnerin in verschiedenen Behindertenorganisationen. So buchen sie zum Beispiel Gruppen-Ferienreisen über Procap, den Mitgliederverband von und für Menschen mit Behinderung. Jährlich nimmt Brun am SAC-Bergsportlager des Verbandes teil.



Thomas gewinnt an den Procap-Sportveranstaltungen in Tenero, 2023

Schwimmer und Läufer

Für die Behindertensportgruppe Horw hat Brun schon manchen Podestplatz erkämpft, zuletzt diesen Sommer als Sieger im Schwimmen über 50 Meter Freistil. Der 55-Jährige startete Ende Oktober zudem zum wiederholten Mal am 10-Kilometer-Lauf des Lucerne Marathon. Unterstützung erhielt er dabei vom Verband Plussport, der sich für die Integration behinderter Menschen bei Sportveranstaltungen einsetzt. Dass Brun seine Inklusion so selbstverständlich lebt, hat vielleicht auch mit seiner Geschichte zu tun. Seine Beeinträchtigung ist nicht angeboren, sondern durch einen Vorfall als junger Erwachsener bedingt. Offen und frei erzählt er von seinem Werdegang und von der schwierigen Situation, in die er vor 29 Jahren geraten ist.

Kein Ausweg mehr

Brun wächst in Kriens auf. Nach der obligatorischen Schulzeit macht er eine Lehre als Logistiker. Anschliessend arbeitet er zwei Jahre lang für eine Firma mit Tiefkühlprodukten. Die frostige Arbeit im Kühlraum, bei minus 25 Grad, macht ihm nichts aus. Doch nach einem Chefwechsel kommt es zu Unstimmigkeiten, Brun erhält die Kündigung. Er findet immer wieder Arbeit, doch die Situation wird zunehmend schwieriger. Auch an einer seiner neuen Stellen kommt es zu Konflikten. Hinzu kommen private Probleme. Brun vertraut den falschen Leuten. Er leiht ihnen Geld, das er nie mehr wiedersieht. Plötzlich steht er vor einem Schuldenberg. Hinzu kommen psychische Probleme. Die Trauer über den frühen Tod der Mutter, Liebeskummer und eine schwere Depression führen dazu, dass Brun keinen Ausweg mehr sieht. Er will sich das Leben nehmen und mit einem Schuss in den Kopf alles beenden.

Getragen und gerettet

«Ich bin zwar kein grosser Kirchgänger, aber ich glaube, dass eine höhere Macht wollte, dass ich weiterlebe», sagt Brun rückblickend. «Meine Mutter war mein Schutzengel. Sie hat mich vom Himmel aus beschützt.» Brun erleidet schwere Hirnverletzungen. Erst nach über drei Monaten im Spital und sechs Eingriffen findet er langsam wieder zurück ins Leben. Seither leidet er unter einer kognitiven Beeinträchtigung. «Ich brauche mehr Zeit für alles, werde schneller müde und bin eher überfordert, wenn ich zwei Dinge gleichzeitig machen soll», erklärt Brun. Er wohnt nach dem tragischen Vorfall vorerst in einer betreuten Wohngemeinschaft. Dort lernt er seine damalige Partnerin kennen. Die beiden werden Eltern. Mit dem gemeinsamen, nunmehr 24-jährigen Sohn unternimmt er heute noch viel.

Leben gelingt wieder

Nach rund einem Jahr schafft Brun den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Er erhält eine Anstellung bei der Stiftung Brändi, welche geschützte Arbeitsplätze anbietet. Zuerst arbeitet er in Willisau, schon bald wechselt er nach Kriens. Hier kann er in seinem ursprünglichen Beruf als Lagerist und Logistiker in einem 80-Prozent-Pensum arbeiten. Wo nötig, erhält er mehr Zeit und zusätzliche Unterstützung bei seinen Aufgaben. Thomas Brun wohnt gemeinsam mit seiner jetzigen Partnerin Sandra Baumgartner in einer eigenen Wohnung in Kriens. Ein Beistand hilft ihm bei administrativen Belangen. Alle zwei Wochen unterstützt ihn die Spitex bei den Hausarbeiten. Ansonsten meistert Thomas Brun sein Leben selbstständig – voller Elan, mit Beeinträchtigung, aber nicht beeinträchtigt.



Für euch getestet: Verkehrshaus Luzern

Text: Andrea Steinmann

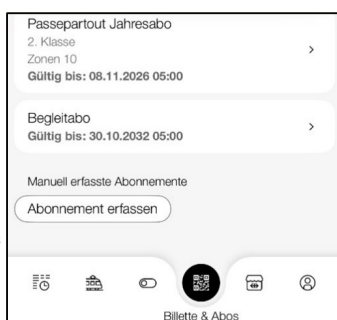
Foto: Erika Spring

In der schönsten Stadt der Welt – Luzern – ist das Verkehrshaus zu Hause. Wer kennt es nicht. Ist dein jedoch Besuch schon eine Weile her oder warst du vielleicht noch nie da. Ich, als Rollstuhlfahrerin, habe das Museumsgebäude getestet.

Das Verkehrshaus ist mit der S-Bahn, dem Bus und dem Schiff erreichbar. Laut SBB App ist der Einstieg in die S-Bahn selbstständig möglich. Der Einstieg in den Bus und das Schiff ist mit Hilfe des Fahrpersonals möglich. Wer mit dem Auto anreist, findet vor dem Haupteingang vier Rollstuhlparkplätze. Im Museum sind rollstuhlgängige Toiletten mit Haltegriffen vorhanden.

Laut Website des Verkehrshauses erhältst du mit einem gültigen IV- Ausweis eine Ermässigung von 10%. Bei unserem Besuch haben wir gesagt, dass wir eine Begleitkarte der SBB haben. Übrigens zeigt der Swissspass unter dem Register Bilette & Abos an, ob eine Begleitkarte hinterlegt ist. Wir haben die Ermässigung erhalten. Eine Begleitperson kann das Museum kostenlos besuchen.

Anzeige auf dem Swissspass



Der Besuch als Rollstuhlfahrerin im Museum ist recht angenehm. Die Lifte sind gut zu finden und ausreichend geräumig. Je nach Besucherzahl kann es halt dann doch dann und wann eng werden. Da ist Rücksichtnahme erforderlich. Früh am Morgen oder später am Nachmittag ist es ruhiger. Zum Teil erschweren fix angebrachte Sitzgelegenheiten den Zugang zu interaktiven Stationen. In diesen Situationen kann die Begleitperson unterstützen.

Und wer das Verkehrshaus schon in und auswendig kennt, lockt vielleicht die neue Ausstellung der Rheinschiffahrt an.



Infotafel über die Ausstellung der Rheinschiffahrt

Schön, dass sich das Verkehrshaus auch dem Thema des Rollstuhlfahrens einen Platz reserviert hat. Im Movability kann erlebt werden, wie sich das Befahren der verschiedenen Bodenbeläge anfühlt und wie wichtig barrierefreie Zugänge zu den öffentlichen Verkehrsmittel sind.



Fahrzeiten des Movability

Mehr Infos über das Verkehrshaus sind auf der Website zu finden: www.verkehrshaus.ch

Events Frühling 2026

Weitere Infos zu allen Events stehen auf unserer Website www.procap-zentralschweiz.ch
Anmeldungen per Mail an zentralschweiz@procap.ch oder per Telefon 041 318 60 80
Piktos informieren über Zugänglichkeit zu den Events.



Mobilitätsbehinderung



Hörbehinderung



Kinderbetreuung



Kognitive Behinderung



Gehörlos



Neurodiversität



Sehbehinderung

Achtung der Anmeldeschluss einiger Events ist in den nächsten Tagen!



Spielnachmittage

Datum: Mittwoch, 11. März 2026

Mittwoch, 27. Mai 2026

Zeit: 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort: Procap, Horwerstr. 81, 6005 Luzern

Kosten: Fr. 5.-, inkl. kleinem Zvieri

Anmeldung: Bis 3 Tage davor an Procap



Tavolata

Zusammen Kochen

Daten: Freitag, 20. März 2026

Freitag, 8. Mai 2026

Freitag, 19. Juni 2026

Zeit: 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Ort: Küche, Himmelrich 3, 6003 Luzern

Kosten: Fr. 15.- pro Person

Anmeldung: Bis 4 Tage davor an Procap



Fit im Kopf

Gedächtnistraining

Datum: Dienstag, 24. März 2026

Dienstag, 28. April 2026

Dienstag, 2. Juni 2026

Zeit: 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Ort: Procap, Horwerstr. 81, 6005 Luzern

Kosten: Fr. 15.- für Mitglieder |

Fr. 25.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldung: Bis 3 Tage davor an Procap



Gemeinsamer Besuch im Kleintheater Michael Elsener «Gute Entscheidung»

Datum: Donnerstag, 12. März 2026

Programm-Start: 19.30 Uhr

Es besteht die Möglichkeit zu einer Bühnenbegehung vor dem Programm

Ort: Kleintheater, Bundesplatz 14, 6003 Luzern

Kosten: Fr. 25.- für Aktivmitglieder Procap

Zentralschweiz (Spezialpreis) |

Assistenzpersonen kostenlos |

Fr. 50.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldung: Bis Mittwoch, 4. März an Procap



Einzel-Support

Notebook & Handy

Daten: Mittwochnachmittag, 25. März 2026

Montagnachmittag, 18. Mai 2026

Zeit: 60 Min. pro Person

Ort: Procap, Horwerstr. 81, 6005 Luzern

Kursleiter: Kurt Pfyffer, Informatiker

Kosten: Fr. 15.- pro Termin

Anmeldung: Bis 7 Tage davor an Procap



Zeit für eine Lebensgeschichte

Stubentischespräch im Ofenstübli

Datum: Dienstag, 17. März 2026

Zeit: 19.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr

Anschliessend Barbetrieb

Ort: Ofenstübli, Kulturhof Hintermusegg,

Diebold-Schilling-Strasse 18, 6004 Luzern

Kosten: Türkollekte / Getränke bezahlen alle selbst

Anmeldung: Bis Montag, 9. März an Procap



Webinar

Ergänzungsleistungen

Datum: Donnerstag, 26. März 2026

Zeit: 19.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr

Ort: Online

Kosten: Freiwilliger Unkostenbeitrag für Mitglieder | Fr. 45.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldung: Bis Dienstag, 24. März an Procap



Events Frühling 2026



Procap Zentralschweiz Generalversammlung

Datum: Samstag, 28. März 2026

Zeit: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ort: Salzmagazin, Eichwaldstr. 31, Luzern

Anmeldung: Bis Freitag, 20. März 2026



Webinar Sexualität und Behinderung

Datum: Mittwoch, 22. April 2026

Zeit: 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Ort: Online

Kosten: Freiwilliger Unkostenbeitrag für Mitglieder | Fr. 45.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldung: Bis Montag, 20. April an Procap



Spielen am Sonntag

Datum: Sonntag, 26. April 2026

Zeit: 12.00 Uhr Mittagessen,
anschliessend gemeinsames Spielen

Ort: Rest. Militärgarten, Horwerstr. 79, Luzern

Kosten: Alle bezahlen Essen & Getränk selbst

Anmeldung: Bis Montag, 20. April an Procap



Theaterführung zur Lebensgeschichte Luzern Frühlingsausflug

Datum: Donnerstag, 30. April 2026

Zeit: 13.15 Uhr bis ca. 16.30 Uhr,
inkl. Kaffee/Tee und ein Stück Kuchen

Ort: Museum Luzern, Kasernenplatz 6, Luzern

Kosten: Fr. 15.- für Mitglieder |

Fr. 25.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldung: Bis Freitag, 24. April an Procap



Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung

Daten: Mittwochnachmittag, 6. Mai 2026

Samstagnachmittag, 9. Mai 2026

Zeit: 45 Min. pro Person

Ort: Procap, Horwerstr. 81, 6005 Luzern

Kosten: Fr. 50.- Für Mitglieder |

Fr. 40.- Für Mitglieder mit EL |

Fr. 150.- bei Vermögen über Fr. 100'000.-

Freiwilliger Unkostenbeitrag für Mitglieder

Anmeldung: Bis Donnerstag, 30. April an Procap



Zeit für eine Lebensgeschichte Stubentischespräch im Ofenstübli

Datum: Dienstag, 19. Mai 2026

Zeit: 19.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr

Anschliessend Barbetrieb bis 20.30 Uhr

Ort: Ofenstübli, Kulturhof Hintermusegg,

Diebold-Schilling-Strasse 18, 6004 Luzern

Kosten: Türkollekte / Getränke bezahlen alle selbst

Anmeldung: Bis Montag, 11. Mai an Procap



Webinar IV und EL nach Lebensveränderungen

Datum: Donnerstag, 28. Mai 2026

Zeit: 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Ort: Online

Kosten: Freiwilliger Unkostenbeitrag für Mitglieder | Fr. 45.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldung: Bis Dienstag, 26. Mai an Procap

Grillplausch in Uri

Leider kann wegen Umbauarbeiten im Kreis-
schulhaus Seedorf der Grillplausch in Uri
in diesem und im nächsten Jahr nicht durch-
geführt werden.

Wir versuchen im Herbst 2026 in Uri eine
Ersatz-Veranstaltung durchzuführen :-)



Computerkurs mit Procap Schweiz 1 zu 1 Computer Support

Datum: Donnerstag, 25. Juni 2026

Zeit: 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort: Barfüesser, Winkelriedstr. 5, Luzern

Kosten: Für Mitglieder kostenlos

Anmeldung: Direkt an Procap Schweiz

Infos

p(r)odcast

News und Geschichten
aus Procap Zentralschweiz

Folge 32

«Eine Box will mehr»

In dieser P(r)odcast-Folge spricht Nadja Stadelmann mit Fabienne Mathis und Jahn Graf über die Toolbox «Alle inklusive» vom Kleintheater Luzern. Darüber, wie man Themen wie Inklusion, Teilhabe und Chancengerechtigkeit spielerisch in Teams bringen könnte und auch darüber, wie man ein Theaterbesuch für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen schmackhaft machen könnte.



Folge 33

«Fit und gesund ins neue Jahr starten»

In dieser P(r)odcast-Folge sprechen Jahn Graf und Nadja Stadelmann mit Diana Zimmermann. Sie ist Personaltrainerin mit eigenem Studio in Stans. Das SPORTFOX individual Training hat sich auf ein Personal Training für Menschen mit Handicap spezialisiert. Was es dabei zu beachten gibt und wie wir unseren inneren Schweinehund überlisten, darauf gibt es Antworten in dieser Folge. Reinhören lohnt sich.



«Jahr 2026»

In dieser P(r)odcast-Folge hält Jahn Graf mit Luzia Guldemann und Nadja Stadelmann einen Ausblick auf das Jahr 2026. Wie haben wir gestartet? Was ist unser Jahresthema und was haben wir dazu geplant? Reinhören und erste, wichtige Themen notieren lohnt sich.



Mitgestalten?

Wir suchen Verstärkung im Vorstand

Procap Zentralschweiz lebt von Menschen, die sich einbringen – mit Herz, Sachverstand und dem Wunsch, etwas zu bewegen. Darum suchen wir engagierte Persönlichkeiten aus dem Kanton Zug und Kanton Nidwalden, die bereit sind, im Vorstand mitzuwirken und die Zukunft unserer Organisation aktiv mitzugestalten.

Wenn Sie sich vorstellen können, Verantwortung zu übernehmen, Ihre Kompetenzen einzubringen oder auch einfach einmal hineinzuschauen: Wir freuen uns auf Sie! Ihr Engagement stärkt nicht nur Procap, sondern die ganze Gemeinschaft der Menschen, die auf unsere Arbeit angewiesen sind. Für mehr Inklusion, mehr Sichtbarkeit und mehr Solidarität in der Zentralschweiz

Bitte melden bei:

Michael Ledergerber | 041 318 60 09
michael.ledergerber@procap.ch

1. Swiss-Trac Tour: 20.6.2026

2. Swiss-Trac Tour: 22.8.2026

Anmeldung: spv.ch



Schneller unterwegs mit dem Modell SWT-1S.



SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch



Waldspurger AG
Drei Generationen Erfahrung im Fahrzeugausbau. Seit 1978



FAHRZEUGAUSBAU
WALDSPURGER



BEWÄHRT UND INNOVATIV

Unser Angebot

Wir machen Sie mobil – persönlich, individuell und mit Schweizer Qualität.



Weitere Infos unter waldspurger.ch



Patrick Bütschi
Leiter Mittelbeschaffung

Es braucht neue Wege

Seit 2025 leite ich bei Procap Schweiz die Abteilung Mittelbeschaffung. Diese sinnstiftende Aufgabe erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, gleichzeitig ist für mich klar: Es braucht neue Wege, um im Fundraising zu bestehen. Klassische Spendenbriefe allein reichen oft nicht mehr aus. Menschen möchten verstehen, wofür sie sich engagieren, sie möchten eine direkte Wirkung sehen und in Projekten Teil einer Lösung sein.

Entsprechend ist Fundraising persönlicher, digitaler und gemeinschaftlicher geworden: Crowdfunding, Peer-to-Peer-Aktionen, Unternehmenspartnerschaften, kreative Anlässe oder Mikrospenden gewinnen zunehmend an Bedeutung. Vielleicht fragen auch Sie sich, wie Sie Teil davon sein können. Auf den Seiten 14 und 15 finden Sie, liebe*r Leser*in, Informationen über eine neue Website, die Procap auf der Fundraisingplattform Koalect.com für externe Sammelaktionen aufgebaut hat.

Es erfüllt mich zudem mit Stolz, dass die Ausgabe spannenden Lesestoff bereithält, der zeigt, wie Procap dank solchen Spenden ihre Angebote für Menschen mit Behinderungen anbieten kann. Procap sorgt seit bald 100 Jahren dafür, dass Unterstützung dort ankommt, wo sie wirklich gebraucht wird: regional, individuell und professionell.

Inhalt

- 4 Notizen**
- 6 Procap Sozialpolitik**
Betreuungsurlaub für Eltern
von schwer kranken Kindern
- 11 Rätsel**
- 12 «Wir sind Procap»**
Basile Chaillot
- 14 Procap Fundraising**
Von der Idee zur einfachen
Spendenaktion
- 16 Gastbeitrag**
Ein Jobportal und vieles mehr
- 19 Ratgeber Recht**
Von der IV zur AHV: Was
passiert beim Rentenalter?
- 20 Digitale Barrierefreiheit**
Wenn Tools versagen:
Warum manuelle Tests
unverzichtbar sind
- 22 Carte blanche**
Simon Müller,
Co-Geschäftsführer EnableMe

Vom Gerücht zu Fake News – ein Bus für mehr Medienkompetenz

Whatsapp, Dating-Apps, Instagram und Co.: Digitale Medien gehören heute zum Alltag dazu. Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bieten sie grosse Chancen. Zugleich schaffen sie neue Barrieren. Als mobiles Medienlernzentrum will der Medienbus den kritischen und kompetenten Umgang mit ihnen fördern. Im November 2025 hielt der Medienbus zum ersten Mal in einer Thurgauer Institution für Menschen mit Behinderungen. Das Thema: Desinformation – vom Gerücht bis zu Fake News. Was sind Fake News? Wieso sind sie gefährlich? Und was kann ich tun, um Gerüchte zu stoppen und Fake News zu erkennen? Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden an interaktiven Posten konkrete Handlungstipps. Zudem konnten sie eine VR-Brille ausprobieren und wurden selbst zu Medienproduzenten, indem sie ein Videotutorial drehten. Der Medienbus ist Lernraum und Werkstatt zugleich. Er richtet sich an Institutionen und Organisationen, die Menschen mit Behinderungen begleiten, und bietet flexible Module zu den drei Themen «Neue Technologien kennenlernen», «Selber digital kreativ sein» und «Wissen, wie ich mich vor Risiken im Netz schütze».

Mehr Informationen: medienbus.ch



«Amourös: Alles über Liebe und Sex»

Die Onlineserie «Amourös» von Procap Bern spricht offen über Liebe, Beziehungen, Körper, Lust, Sex und Verhütung. In regelmässigen Youtube-Livestreams geben selbst betroffene Expert*innen und Fachpersonen Einblicke in Sexualität bei Menschen mit Behinderungen. Eine anonyme Teilnahme ist möglich, Fragen können per Mail gestellt werden und werden live beantwortet.

Informationen: procap-bern.ch/amourees



Titelbild

Das Titelbild stammt von Anna Husi (*1991). Nach dem gestalterischen Vorkurs an der SfG Bern arbeitet sie als freischaffende Illustratorin in Bern. Ihre Bildsprache ist figurativ, erzählerisch. Mit ihrer Arbeit möchte sie Perspektiven verschieben und Fragen stellen. Ergänzend ist sie in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen tätig.

annahusi.ch



Zwischen Looping und Lebensfreude

Just am internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen ging es am 3. Dezember 2025 zum 30-Jahr-Jubiläum von Procap Reisen in den Europa-Park: Über 200 Menschen mit Behinderungen und 60 freiwillige Begleitpersonen verbrachten in Rust einen erlebnisreichen Tag bei strahlendem Sonnenschein – und nutzten den Ausflug gleich für einen Praxistest zur Barrierefreiheit.

Das kalte, aber enorm schöne Wetter lud dazu ein, die Attraktionen und Angebote des Parks ausgiebig zu erkunden. Im Mittelpunkt standen gemeinsame Erlebnisse, spontane Begegnungen und das Gefühl, zusammen unterwegs zu sein.

Für Procap-Mitglied Martin Rogenmoser aus Oberägeri war es das erste Mal, dass er den beliebten Freizeitpark besuchen konnte. Seit einem Verkehrsunfall ist er auf einen Rollstuhl angewiesen. «Es war super super super», meinte er auf der Heimreise vergnügt. Auch die Tatsache, dass er einige Menschen, die er von früheren Procap-Reisen kannte, wieder in die Arme schliessen konnte, freute ihn. Einzig die Restaurants seien zu wenig barrierefrei, befand er. «Ich bin auf mein Sandwich ausgewichen», meinte er etwas betrübt.

Im Vorfeld hatte Procap mit den unzähligen Anmeldungen alle Hände voll zu tun. «Das Interesse war riesig, wir mussten eine Warteliste führen und konnten leider nicht alle mitnehmen», sagte Helena Bigler, Leiterin von Procap Reisen und Sport. Umso schöner sei es, dass für die Teilnehmenden nun ein unvergesslicher Tag habe organisiert werden können. «Uns erreichten noch Tage danach viele positive Rückmeldungen, da geht einem das Herz auf.»

Text Cynthia Mira Fotos Procap



Betreuungsurlaub für Eltern von schwer kranken Kindern: Lücken im Vollzug werden geschlossen

Das Parlament hat die Betreuungsentschädigung im Erwerbsersatzgesetz (EOG) verbessert. Künftig können mehr Eltern ihre schwer kranken Kinder im Spital begleiten und Beruf und Betreuung besser miteinander vereinbaren. Damit werden langjährige Lücken geschlossen und Familien in Ausnahmesituationen gezielt entlastet.

Text Miriam Hürlimann, Anna Pestalozzi, Florian Eberhard **Foto** Shutterstock

Die Betreuungsentschädigung nach dem Erwerbsersatzgesetz (EOG) soll es erwerbstätigen Eltern ermöglichen, ihre Arbeit zu unterbrechen, um ihr schwer krankes Kind zu betreuen. Bei schwerer Krankheit oder nach einem Unfall des Kindes können Eltern seit dem 1. Juli 2021 bis zu 14 Wochen Betreuungsurlaub beziehen – innerhalb von 18 Monaten, am Stück oder tageweise, entschädigt über die Erwerbsersatzordnung (EO).

Bei der Umsetzung kamen jedoch viele Schwachstellen des Gesetzes ans Licht. Ein Blick auf die vergangenen vier Jahre zeigt: Viele Eltern, die auf den Betreuungsurlaub angewiesen wären, bekommen ihn nicht. Ein genauerer Blick auf die Gründe zeigt, wo das Gesetz in der Praxis scheitert: Einerseits ist der Anspruch auf Betreuungsentschädigung sehr eng gefasst und wurde beispielsweise Eltern verwehrt, deren Kind wegen einer geplanten Operation schwer krank im Spital betreut werden musste. Andererseits sind die Kriterien im

Erwerbsersatzgesetz nicht klar genug formuliert. In der Vergangenheit führte dies dazu, dass die Ausgleichskassen die Kriterien unterschiedlich auslegten und in ähnlichen Fällen anders entschieden. Procap machte auf diese Problematik bereits im Magazin 02/2022 aufmerksam.

Viele Familien fallen trotz Bedarf durchs Raster

Obwohl der Betreuungsurlaub gesetzlich verankert ist, konnten ihn also nur wenige Familien tatsächlich nutzen. Viele fielen durch die Maschen des Systems. Eltern konnten ihr verunfalltes oder schwer krankes Kind während des Spitalaufenthalts nicht ohne Erwerbsausfall betreuen. Die unklaren Kriterien führten sowohl bei Familien als auch bei Arbeitgebenden zu erheblichem administrativem Aufwand und Unsicherheiten. Nicht selten liessen sich Arbeitnehmende krankschreiben, um ihr Kind im Spital begleiten zu können.

Wie gross die Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität war, zeigte ein «Kassensturz»-Beitrag aus dem Jahr 2023: 2022 wurden lediglich 3,1 Millionen Franken für den Betreuungsurlaub ausbezahlt – obwohl das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) vor der Einführung des Gesetzes im Jahr 2019 von jährlichen Kosten von rund 74 Millionen Franken ausgegangen war.

Parlament schliesst Lücken bei der Betreuungsentschädigung

Die Erfahrungen der ersten Jahre zeigten, dass es zwingend eine Anpassung der Anspruchskriterien braucht, damit nicht so viele Kinder durchs Raster fallen und mehr Familien in einer Akutsituation einen Betreuungsurlaub zugesprochen erhalten.

Ständerat Damian Müller reichte im Sommer 2022 eine Motion ein, die auch einen Betreuungsurlaub für Eltern fordert, wenn ihr Kind mindestens vier Tage im Spital verbringen muss und sie die Arbeit wegen der Betreuung unterbrechen müssen. Der Bundesrat arbeitete in der Folge eine Gesetzesänderung aus. Ende 2025 stimmte das Parlament im Rahmen der Anpassungen der EO den vorgeschlagenen Änderungen zu und verbesserte sie aus Sicht der hospitalisierten Kinder zusätzlich: Die Entschädigung wird auch in Fällen gewährt, in denen ein Kind direkt nach der Geburt aufgrund einer schweren gesundheitlichen Beeinträchtigung im Spital behandelt werden muss. In dieser Zeit erhalten Mütter zwar oftmals Mutterschaftsentschädigung, doch in sehr prekären Fällen wird auch die Erwerbstätigkeit des zweiten Elternteils verunmöglicht. Für diese Fälle sieht die neue Gesetzesbestimmung den Anspruch ab Geburt vor. Der Anspruch für Eltern hospitalisierter Kinder gilt für die Dauer des Spitalaufenthaltes und bei einer intensiven Nachsorge zu Hause entsprechend ärztlichem Attest auch länger. Diese Regelung hat das Parlament zusätzlich flexibilisiert.

Entlastung und Planungssicherheit für Familien und Arbeitgeber

Procap hat sich über längere Zeit mit Nachdruck für die Verbesserungen eingesetzt und begrüsst diesen wichtigen politischen Erfolg für Familien mit Kindern mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen sehr. Mit diesem sozialpolitischen Einsatz setzen wir dort an, wo die Probleme liegen: nah an den Lebensrealitäten der

betroffenen Familien. Bei Redaktionsschluss war die Referendumsfrist noch nicht abgelaufen und der Zeitpunkt des Inkrafttretens somit noch unklar. Doch danach steht der Schliessung dieser Vollzugslücke nichts mehr im Weg. Die Erwerbsersatzordnung wird mit dieser und anderen erfolgten Anpassungen familienfreundlicher werden. Beispielsweise hat das Parlament auch eine Verlängerung der Mutterschaftsentschädigung bei Frühgeburten beschlossen.

Wenn Betreuung plötzlich zur Herausforderung wird, kann die neue Regelung für spürbare Entlastung sorgen: Sie wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Akutsituationen verbessern und sowohl Arbeitnehmenden als auch Arbeitgebenden mehr Klarheit und Planungssicherheit geben.

Quelle

Betreuungsurlaub kaum genutzt – Hürden für den Betreuungsurlaub für Eltern von kranken Kindern – Kassensturz Espresso - SRF: [tinyurl.com/vcf3kfe8](https://www.srf.ch/content/kassensturz-espresso/2023/07/13/betreuungsurlaub-kaum-genutzt)

HÖGG

Liftsysteme,
die bewegen.

Treppenlifte von den Lift-Experten



Plattformlifte
und Aufzüge

hoegglift.ch

St. Gallen T 071 987 66 80
Bern T 033 439 41 41
Lausanne T 021 800 06 91

HILFSMITTEL-MARKT

Praktische Hilfsmittel für mehr Lebensqualität



Im Hilfsmittel-Markt Niederbipp
finden Sie eine grosse Auswahl
an praktischen Alltagshilfen:

- Rollatoren und Rollstühle
- Betten und Matratzen
- Aufsteh- und Ruhesessel
- Notrufsysteme
- Und viele weitere Alltagshelfer



Wir freuen uns,
Sie zu beraten!

Leenrütimattweg 7, 4704 Niederbipp, 032 941 42 52

www.hilfsmittelmarkt.ch

Nilmo
Zip and go

SCHUHE
MÜHELOS
ANZIEHEN

Auch mit Orthesen
geeignet



- FAIRE PREISE
- AB SCHWEIZER LAGER

www.nilmo.ch

+41 76 720 00 47

Wir begleiten Sie zum Erfolg.

40 Jahre Erfahrung im Sport-Bereich

Umfassendes Sortiment an Sport-Rollstühlen,
ganz auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte
Anpassungen und professionelle Beratung
vor Ort oder bequem bei Ihnen zuhause.

iwaz

RehaTech

Kontaktieren Sie uns: 044 933 23 90
rehatech@iwaz.ch, iwaz.ch/rehatech



ZWYSSIG

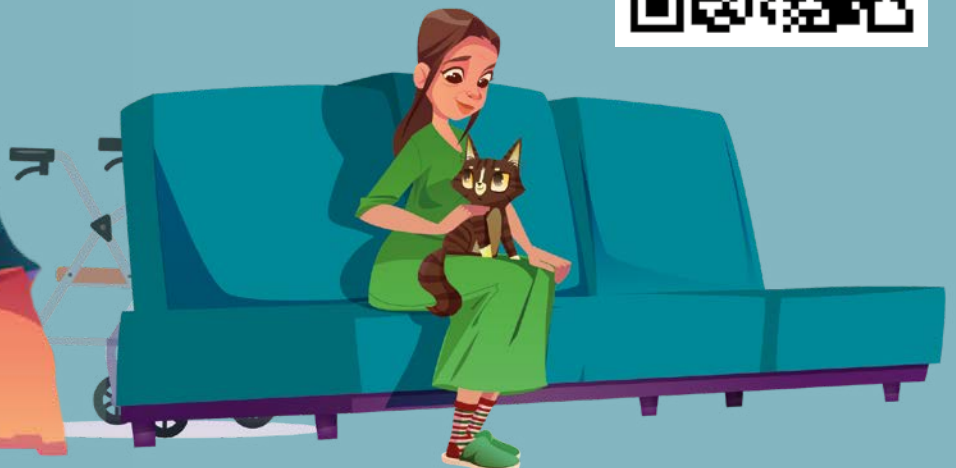
Herzlich willkommen im Sommer 2026

Jetzt letzte Wohn- und Tagesstrukturplätze sichern!



ZWYSSIG

Jetzt Code scannen
und Film anschauen.





WIR SIND PROCAP

«Ich bin dann
zufrieden, wenn
die Gäste
glücklich sind»

Basile Chaillot

(*2001). Er ist bilingue, gewitzt und bereit, jedem Procap-Gast die schönsten Ferien zu ermöglichen. Wenn sich unser aktueller Zivildienstler nicht gerade in einer Ferienwoche im In- oder Ausland befindet, kommt er seinem Traumberuf als Lokführer näher. Derzeit arbeitet er als Kundenbegleiter bei den SBB.

Interview Cynthia Mira Fotos Markus Schneeberger

Procap: Basile, du hast dich entschieden, deinen Zivildienst bei Procap Reisen zu leisten, und seit 2023 machst du einen Einsatz nach dem anderen. Nimm uns mit: Welches Erlebnis war bisher dein schönstes?

Basile Chaillot: Oh, davon gibt es viele. Toll ist es zum Beispiel, Gäste ins Wasser zu begleiten, die aufgrund einer Behinderung jahrelang nicht mehr baden konnten. Dieses Erlebnis zu ermöglichen, ist enorm schön.

Und umgekehrt, was war der schwierigste Moment?

Ein Gast verschwand kürzlich während einer 30-minütigen Pause, ohne jemandem etwas zu sagen. Wir mussten ihn suchen, das war ein grosser Schreckmoment.

Das heisst, seither willst du keine Einsätze mehr machen?

(lacht) Nein, das nicht, aber in dem Moment hatte ich schon ziemlich Mühe, weil ich die Verantwortung für ihn trug. Andererseits konnten mich die anderen im Team beruhigen, weil ich nichts hätte anders machen können. Und es kam ja gut, so wie immer bei herausfordernden Situationen. Man ist ein Team vor Ort, hat eine Reiseleitung und das Procap-Team mit über 30 Jahren Erfahrung im Hintergrund. Das beruhigt schon.

Wie bist du eigentlich auf Procap Reisen aufmerksam geworden?

Ich wollte den Zivildienst zugunsten von Menschen mit Behinderungen machen. Am Einführungstag suchte ich nach einem Taxidienst. Es war Zufall, dass ich das Angebot von Procap gesehen habe. Ich habe dann in der Pause angerufen und wenige Tage später für den ersten Einsatz unterschrieben.

Das war ein Sprung ins kalte Wasser, korrekt?

Definitiv. Meinen erster Einsatz war 2023 in Magliaso im Tessin, und ich hatte keine Erfahrung. Es sind viele Dinge und Situationen, die man schlicht nicht kennt und zuerst erfahren muss, um dann zu wissen, wie man sich am besten verhält. Ich hatte das Glück, dass bei einem ersten Einsatz zwei Begleitpersonen mit dabei waren, die mir viele Tipps gaben. Ich profitierte enorm und habe in kurzer Zeit sehr viel gelernt. Und

Procap schaut schon, dass man als nicht erfahrene Person beim ersten Einsatz nicht gleich eine Person mit 100-prozentigem Unterstützungsbedarf begleitet oder Pflegehilfe leistet. Ich war für Menschen zuständig, die eher strukturelle Hilfe im Alltag benötigten.

Was sagt dein Umfeld zu deinem Engagement?

Sie finden es cool und sind neugierig. Teils haben sie auch keine Vorstellung davon, wie es wirklich ist. Sie reagieren auf schöne Reisefotos und sehen nicht, dass ich morgens Pflegehilfe leiste oder ein Tag auch mal lange gehen kann. Man hilft bei Dingen, die für viele nicht alltäglich sind. Aber klar, oft ist es richtig schön.

Würdest du die Einsätze weiterempfehlen?

Grundsätzlich ja, dennoch ist mir bewusst, dass es nicht für jeden passend ist, weil man sich stark einbringen muss. Im Mittelpunkt stehen immer die Wünsche der Gäste und die Unterstützung, die es braucht, um unvergessliche Ferien zu ermöglichen. Für mich ist es genau das, was den Einsatz so schön macht. Und: Man ist als Zivi immer mit grossem Abstand der Jüngste unter den Begleitpersonen. (lacht)

Haben deine Einsätze deine Sicht auf die Welt verändert?

Ja, ich denke schon. Es hat mir die Augen geöffnet und gezeigt, dass es so viel mehr gibt, als einfach einer 100-Prozent-Arbeit nachzugehen und da das Glück zu suchen. Ich finde es richtig schön, wenn Gäste bei den einfachsten Dingen und Umständen enorme Glücksmomente erleben. Als Begleitperson hat man oft das Gefühl, man müsse viel bieten, aber darum geht es gar nicht. Viele haben einfach Freude, in einem Café zu sitzen und zu reden. Und manche sind es sich auch nicht gewohnt, dass eine Person nur für sie da ist, ohne zeitliche Einschränkung. Ich möchte immer mein Bestes geben, da hilft es sehr, nicht unter Zeitdruck zu stehen.

Was sind deine Stärken, die du auf den Reisen einbringst?

Ich bin einfühlsam, geduldig, belastbar und kann mich gut in den Hintergrund stellen. Ich bin tatsächlich einfach dann zufrieden, wenn die Gäste glücklich sind.



Basile Chaillot überlegt sich bereits, nach den Einsätzen als Zivildienstler, weiterhin als freiwilliger Reisebegleiter für Procap im In- und Ausland tätig zu sein. Das Engagement halte viele erfüllende Momente bereit und es sei ein Geben und Nehmen, sagt er.

Von der Idee zur einfachen Spendenaktion

Im Frühling 2025 startete Procap mit dem Ausbildungs- und Integrationsbetrieb Fundpark ein erfolgreiches Crowdfunding für die barrierefreien LaVIVA-Partys. 12 275 Franken kamen bis zum Schluss zusammen. Aufgrund des grossen Echos hat Procap auf der dafür genutzten Fundraisingplattform Kolect.com eine spezielle Seite für neue Spendenprojekte zugunsten von Procap lanciert.

Text Cynthia Mira **Foto** Jan Hürzeler **Bild** Procap

Die Discokugel, die letzten Frühling während des Crowdfundings in Olten im Gang der Procap-Büros von der Decke hing, gewann mit jeder Spende an Glanz. Sie wurde laufend mit glitzernden Quadratsteinchen beklebt, die sinnbildlich für den Fortschritt standen. Das Spendenziel von 10 000 Franken wurde letztlich übertroffen. Seit diesem grossen Erfolg ist viel passiert. Beispielsweise konnten neue Locations für barrierefreie Discoabende gewonnen werden. So fand für die Westschweiz im Februar im Fri-Son in Fribourg bereits die zweite Party für Menschen mit und ohne Behinderungen statt.

Ein weiteres Highlight war ein Tanzabend im Treibhaus in Luzern. Zudem lockten zwei Partys ins Tonwerk in Schaffhausen.

Was Procap besonders freut: Aufgrund des Crowdfundings kam es zu einer neuen Zusammenarbeit mit Insieme Brugg-Windisch und der Dampfschiff Bar in Brugg. Zudem wurde für die Kommunikation ein eigener Kanal auf Instagram eröffnet, um die LaVIVA-Partys bekannter zu machen. Kurzum: Mit dem Geld wurde das Ziel bereits erreicht: mehr barrierefreie Partys, mehr Bekanntheit und mehr Kooperationen mit Partybetreibern.



Seit Jahren bekannt für gute Stimmung an den barrierefreien LaVIVA-Partys: René Sittig (47) aus Kriens LU legt immer wieder als DJ Threnie auf.



Gemeinsam für Menschen mit Behinderungen

Ob Geburtstag, sportlicher Wettkampf oder ein anderer besonderer Anlass – nutze den Moment, um Gutes zu tun! Starte deine eigene Spendenaktion und setze gemeinsam mit Familie, Freunden oder Kolleg*innen ein starkes Zeichen für Inklusion. Jeder Beitrag zählt – und zusammen können wir viel bewegen.

Nach dem Erfolg des Crowdfundings für die LaVIVA-Partys hat Procap für externe Sammelaktionen zugunsten von Menschen mit Behinderungen nun eine eigene Seite auf der Plattform Koalect.com aufgebaut: procapschweiz.koalect.com/de-DE/anlass-spende

In drei Schritten zu deiner eigenen Spendenaktion



Spendenaktion erstellen

Wähle deinen Anlass – ob Geburtstag, Marathon oder Hochzeit – und erstelle in wenigen Minuten deine persönliche Spendenaktion auf unserer Plattform.



Spendenaktion bewerben

Teile den Link zu deiner Seite über Social Media, E-Mails oder per WhatsApp, damit alle an deiner Aktion teilhaben und mitspenden können.



Spenden sammeln & Erfolg feiern

Verfolge den Fortschritt deiner Kampagne live und feiere gemeinsam mit deinen Unterstützer*innen, während ihr zusammen für eine gute Sache sammelt.

Aufbauend auf den Erkenntnissen dieses Crowdfundings, hat Procap auf der Plattform Koalect.com nun eine neue Fundraisingseite lanciert. Auf dieser können auch Gruppen, Vereine und Einzelpersonen unkompliziert eine eigene Spendenaktion zugunsten von Menschen mit Behinderungen starten. Procap sagt von Herzen Danke für jeden gespendeten Beitrag.

Fundraising in der Praxis

Procap ist überzeugt: Gute Fundraisingideen entstehen überall. Wir freuen uns, wenn Sie Menschen mitnehmen und für eine Spendenaktion zugunsten von Procap begeistern. So lässt sich Inklusion konkret unterstützen. Über diesen QR-Code gelangen Sie direkt zur Procap-Plattform von Koalect.com.



Bereit, einen unvergesslichen Discoabend zu erleben? Das sind die Termine für die nächsten barrierefreien LaVIVA-Partys in der Schweiz:

Südpol Club in Luzern

Samstag, 14. März 2026, 18.30 Uhr

Samstag, 13. Juni 2026, 18.30 Uhr

Samstag, 12. September 2026, 18.30 Uhr

Samstag, 12. Dezember 2026, 18.30 Uhr

Labor5 in Zürich

Freitag, 3. April 2026, 18 bis 22 Uhr

Samstag, 19. September 2026, 18 bis 22 Uhr

Festival Zürich tanzt

Freitag, 8. Mai 2026, 19 bis 22.45 Uhr

Dampfschiff Bar in Brugg

(in Zusammenarbeit mit Insieme Brugg-Windisch)

Freitag, 20. März 2026, 19.30 bis 23 Uhr



Ein Jobportal und vieles mehr

EnableMe unterstützt Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Plattform bietet wertvolle Informationen, persönlichen Austausch und praktische Tipps, die kostenlos und für alle zugänglich sind. Der Beitrag verfasste EnableMe als Teil unseres Netzwerks. Es stellt die wichtigsten Angebote vor, die auch für Procap-Mitglieder von Interesse sein können. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre.

Peer-Programme: Austausch auf Augenhöhe
Manchmal braucht es jemanden, der einen wirklich versteht. In den Peer-Programmen gibt es genau das: einen geschützten Raum für Ängste, Sorgen und ganz praktische Alltagsfragen. Siebzig Selbstbetroffene und freiwillige Helfer*innen sind für Betroffene da. Sie hören zu, teilen eigene Erfahrungen und geben Tipps, die wirklich helfen. Dieser Austausch auf Augenhöhe eröffnet neue

Perspektiven und schenkt Zuversicht, wie eine Teilnehmerin erklärt: «Der Peer-Austausch lässt mich darauf vertrauen, dass alles gut kommt.»

Selbsthilfeforum: Gemeinschaft, die trägt
Über 15 000 Mitglieder tauschen sich im Forum täglich aus. Ob Beziehung, Arbeit oder psychische Gesundheit: Hier gibt es Raum für persönliche Fragen und ehrliche Geschichten. Anonym



Die Mitarbeitenden von EnableMe setzen sich täglich mit viel Herzblut für Menschen mit Behinderungen ein und schaffen einen echten Mehrwert. Die Angebote zielen oft auch auf persönlichen Austausch ab.

und kostenlos. Fachpersonen bringen ihre Expertise ein und beantworten Fragen kompetent und verlässlich. Erfahrene Moderator*innen sorgen dafür, dass der Ton respektvoll und konstruktiv bleibt. Das Gefühl, nicht allein zu sein, ist für die Mitglieder unerlässlich, wie eine Userin sagt: «Kein Ärztebuch über Diagnosen kann mir geben, was dieses Forum mir geben kann: das Gefühl von Verbundenheit auf einem einsamen Weg.»

Jobportal: Wege zur beruflichen Entwicklung

Das Jobportal zeigt verschiedene Wege zur beruflichen Weiterentwicklung auf. Es bietet praktische Tipps für Bewerbungen und allerlei Lesenswertes zum Umgang mit der eigenen Behinderung am Arbeitsplatz. In der Jobbörse warten aktuelle Stellenangebote von Unternehmen, die Inklusion nicht nur versprechen, sondern aktiv leben.

Lehrstellenportal: Gut begleitet ins Berufsleben

Auf dem Lehrstellenportal finden Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen hilfreiche Informationen rund um die Lehrstellensuche. Von Bewerbungstipps bis zur Erklärung des Unterschieds zwischen EBA und EFZ: Das EnableMe Lehrstellenportal begleitet durch den gesamten Prozess. Die Lehrstellenbörse zeigt Ausbildungsplätze bei Betrieben, die sich durch Offenheit und echtes Interesse an Vielfalt auszeichnen.



Interesse geweckt?

Mehr über EnableMe und die Angebote erfahren Sie auf der Website: enableme.ch

Kontakt

EnableMe | Stiftung MyHandicap
Oberer Graben 3
9000 St. Gallen
Telefon: +41 71 911 49 49
E-Mail: info@enableme.ch



EnableMe Connect: Kennenlernen mit Perspektive

Bei den Connect-Events treffen Jugendliche mit Behinderungen, chronischen Krankheiten oder Neurodivergenzen auf Lehrbetriebe; ganz entspannt, ohne Bewerbungsstress, aber mit echten Chancen. In lockerer Atmosphäre führen die Teilnehmenden kurze Vorstellungsgespräche und erhalten vorher ein Coaching mit den wichtigsten Tipps rund um Lehrstellensuche und Bewerbungsgespräche. Niazi, der dank EnableMe Connect seinen Ausbildungsplatz fand, erklärt: «EnableMe hat mir geholfen, meine Stärken zu erkennen und mit Selbstvertrauen in die Gespräche zu gehen.» Die am Event teilnehmenden Betriebe erfahren, wie sie ihre Ausbildungsplätze inklusiver gestalten können und welche Vorteile das für sie hat.

Insights: Mitreden, mitgestalten, mitverdienen

«Nichts über uns ohne uns» – das nimmt EnableMe ernst. Bei Insights können Betroffene an Umfragen teilnehmen, Inklusion aktiv mitgestalten und sich dabei etwas dazuverdienen. Die Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen, chronischen oder psychischen Krankheiten sowie Personen im Spektrum der Neurodivergenz werden von Anfang an miteinbezogen. Kostenlos, unverbindlich und vertraulich.



RotoBed®

Wir haben den Dreh raus

Ermöglicht vereinfachtes und/oder selbständiges Aufstehen



heimelig betten AG
Einfangstrasse 9 · CH-8575 Bürglen · T 071 672 70 80
heimelig.ch · info@heimelig.ch



EBNET DEN WEG

*Freunde können nicht immer da sein, um zu helfen.
Ein Plattformlift von Rigert hingegen schon.*




Kostenlose Beratung
☎ **041 854 20 10**
oder siehe www.rigert.ch

Testen Sie unsere Treppen- & Plattformlifte in unserem Showroom in Küssnacht am Rigi oder in Oensingen (SAHB)






Ihr Zuhause, Ihre Freiheit.

Bleiben Sie grenzenlos mobil, dort, wo es am schönsten ist: Mobilitätslösungen wie, Privat-Minilifte, Plattformlifte und Badewannenlifte von Stannah geben Ihnen die Freiheit, Ihr Zuhause jederzeit und ohne Einschränkungen geniessen zu können.

🇨🇭 Beste Service-Qualität schweizweit


☎ **044 512 52 27** sales@stannah.ch | stannah.com



Soziale Arbeit

CAS Dis-/Ability:

UN-Behinderten-rechtskonvention umsetzen



Eine Weiterbildung für Menschen, die Inklusion voranbringen wollen.



Livia Schmid
Rechtsanwältin

Von der IV zur AHV: Was passiert beim Rentenalter?

Wer Leistungen aus der IV bezieht, fragt sich früher oder später, was beim Erreichen des AHV-Rentenalters geschieht.

Besitzstandsgarantie: Ansprüche bleiben grundsätzlich geschützt

Beim Eintritt ins AHV-Rentenalter wird die IV-Rente ohne Unterbruch in eine AHV-Altersrente umgewandelt. Die Höhe bleibt in der Regel gleich, da die Besitzstandsgarantie die bisherigen Ansprüche sichert. Diese Garantie gilt auch für Hilflosenentschädigungen und Hilfsmittel. Ziel ist es, den bisherigen Leistungsumfang über das Rentenalter hinaus zu erhalten. Das ist besonders wichtig bei Hilfsmitteln, weil die IV hier deutlich grosszügiger ist als die AHV.

Wer vor dem AHV-Rentenalter bereits Hilfsmittel von der IV erhalten hat, behält diesen Anspruch grundsätzlich, solange die Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehören auch Reparaturen, teilweiser Ersatz sowie Betriebs-, Unterhalts- und Reisekosten.

Hat eine hilflose Person bis zum Referenzalter eine Hilflosenentschädigung der IV bezogen, wird diese mindestens im bisherigen Betrag

weiter gewährt. Bei leichter Hilflosigkeit besteht der Anspruch nur, wenn die Person zu Hause lebt. Bei einem Aufenthalt im Heim entfällt die Entschädigung leichten Grades. Für mittlere oder schwere Hilflosigkeit im Heim wird die Entschädigung an die AHV-Beträge angepasst.

Anpassungen bei Ehe, Vorsorge und Ergänzungsleistungen

Besteht eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft und die Partnerperson bezieht bereits eine AHV-Rente, kann es zu Kürzungen aufgrund der Plafonierung kommen.

Auch die Invalidenrente der Pensionskasse verändert sich häufig beim Übergang ins Rentenalter. Im überobligatorischen Bereich wird sie oft durch eine tiefere Altersrente ersetzt. Die Pensionskasse gibt hierzu die genauen Auskünfte.

Da sich die Leistungen ändern können, sollte die zuständige Stelle für EL frühzeitig über die bevorstehende Pensionierung informiert werden. So wird sichergestellt, dass die Berechnung korrekt erfolgt.

Frühpensionierung - geht das?

Ja, aber mit Einschränkungen. Wer die Altersrente vorbezieht, muss mit einer lebenslangen Kürzung rechnen. Bei einem Vorbezug der ganzen Altersrente wird die Hilflosenentschädigung der IV durch eine Entschädigung der AHV ersetzt. Wichtig ist, dass die AHV-Beitragspflicht bis zum ordentlichen Rentenalter bestehen bleibt.

Fazit

Dank der Besitzstandsgarantie bleiben die bisherigen Leistungen der IV grundsätzlich erhalten. Eine Frühpensionierung schafft zwar Flexibilität, kann jedoch ohne Ausgleich durch Ergänzungsleistungen zu spürbaren finanziellen Einbussen führen. Wer frühzeitig plant und sich beraten lässt, stellt sicher, dass der Ruhestand finanziell gut gelingt.

Wenn Tools versagen: Warum manuelle Tests unverzichtbar sind

Zu kleine Buttons, schlechte Farbkontraste, unklare Navigation oder PDFs, die von einer Vorlesesoftware nicht gelesen werden können – diese digitalen Barrieren zählen zu den häufigsten Stolpersteinen. Warum es, um diese zu finden, manuelle Tests braucht, erklärt Sebastian Zimmermann, Sales Manager der Firma Eye-Able.

Text Cynthia Mira Fotos Eye-Able, Procap

«Schweizer Gemeinde-Websites sind voller Hürden» - so lautete im Oktober 2025 eine Schlagzeile auf der Newsplattform von SRF. Grund: Das Recherchezentrum Correctiv Schweiz und die Stiftung «Zugang für alle» hatten in einer Studie 70 Websites von Schweizer Gemeinden und Städten auf digitale Barrierefreiheit geprüft – mit ernüchterndem Ergebnis: Keine einzige Website war barrierefrei, 20 wurden als «teilweise zugänglich» eingestuft. Das Resultat zeigt auf, wie gross der Nachholbedarf in der Schweiz ist. Dabei sind öffentliche Stellen gesetzlich verpflichtet, ihre Websites und mobilen Anwendungen zugänglich zu machen. Für private Firmen ist es bislang freiwillig.

Warum automatisierte Prüfungen nur ein Teil der Lösung sind Barrieren im Web machen sich vor allem für Menschen mit Behinderungen bemerkbar. Davon können auch die beiden jungen Procap-Mitarbeiter Maik Lüscher und Jonas Vögeli ein Lied singen. Jüngst zeigten

sie in einem Video auf, welche Tools ihnen helfen, um am Computer trotz Seheinschränkungen zu arbeiten, und wie sie sich im Web bewegen. Maik Lüscher arbeitet im Fundraising. Auf dem rechten Auge hat er noch eine Sehstärke von 20 Prozent mit Gesichtsfeldeinschränkung. Mit einem Lesegerät kann er Texte auf Papier grösser einstellen oder den Farbkontrast ändern.

Jonas Vögeli macht seine KV-Lehre bei Procap und hat ebenfalls eine starke Seheinschränkung. Er meint: «Bei gewissen Videos im Web, die immer schneller geschnitten werden, ist dann halt der Ton einfach schön.» Da er das Mauszeichen nicht sieht, arbeitet er auf der Tastatur mit Kombinationen, sogenannten Shortcuts. Zur Website von Procap sagt er: «Diese ist gut eingerichtet, sodass ich zu den Suchfeldern und verschiedenen Buttons springen kann.» Es sind genau solche Bewertungen von Betroffenen, mit denen auch die Firma Eye-Able arbeitet. Denn: «Digitale Barrierefreiheit lässt sich nicht allein mit

Software messen. Erst wenn Menschen mit Behinderungen sie testen, zeigt sich, ob eine Website wirklich nutzbar ist», sagt Sebastian Zimmermann. Automatisierte Tests würden circa 70 bis 80 Prozent aller technischen Barrieren erkennen. Es sei aber wichtig, zu verstehen, dass automatisierte Tools an Logikfehlern scheitern oder Probleme bei echten Nutzungsszenarien nicht sehen würden. Dazu gehörten fehlende Kontextinformationen oder nichtsagende Alternativtexte für Bilder.

Eye-Able setze deshalb mit ihrer ganzheitlichen Lösung für die Kundinnen und Kunden neben dem automatischen und kontinuierlichen Monitoring auf manuelle Überprüfung, durchgeführt von den Expert*innen selbst – von Menschen mit Behinderungen. Für Unternehmen, die Eye-Able nutzen, bietet dieses Vorgehen einen entscheidenden Mehrwert. Denn nur dank den manuellen Überprüfungen kann gewährleistet werden, dass eine als barrierefrei deklarierte Website wirklich hält, was sie verspricht.



«Mehr als 25 Prozent der User profitieren nachweislich von barrierefreien Websites – auch ohne formale Behinderung», sagt Sebastian Zimmermann, Sales Manager bei Eye-Able. Mit der Umsetzung tun sich die Unternehmen bisher schwer.




Digitale Barrierefreiheit für alle

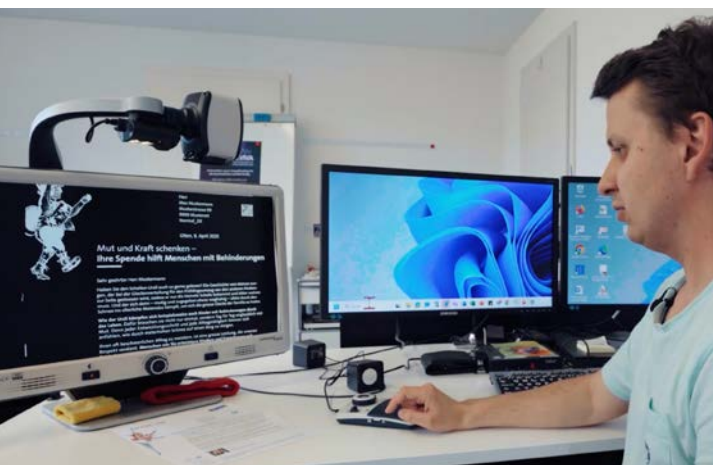
Eye-Able® ist ein Softwareunternehmen aus Würzburg, das sich auf digitale Barrierefreiheit spezialisiert hat. Die Vision ist klar: ein Internet, das alle Menschen nutzen können – ganz egal, welche Einschränkungen sie haben. Mit einer leicht integrierbaren Technologie macht Eye-Able® Websites und digitale Inhalte deutlich zugänglicher. So unterstützt das Unternehmen Organisationen aus Verwaltung, Bildung und Wirtschaft dabei, ihre digitalen Angebote gesetzeskonform, inklusiv und zukunftsfähig zu gestalten.

Gegründet wurde Eye-Able® 2020 von Oliver und Tobias Greiner, Chris Schmidt und Eric Braun. Die Idee entstand aus einer persönlichen Erfahrung: Olivers bester Freund ist stark sehbehindert und musste sein Studium abbrechen, weil viele digitale Systeme für ihn nicht nutzbar waren. Die Gründer wollten das ändern – gemeinsam mit Fachleuten und Betroffenen entwickelten sie eine Lösung, die heute auf Tausenden internationalen Websites im Einsatz ist.

Hier wird technologische Innovation mit sozialem Anspruch verbunden und eng mit Menschen mit Behinderungen zusammengearbeitet, die auch aktiv an der Entwicklung beteiligt sind.

Eye-Able® steht für digitale Teilhabe, Respekt und Chancengleichheit – ganz nach dem Prinzip: «Empower everyone.» Ein Leitsatz, der das tägliche Handeln des Teams prägt und den Weg in eine wirklich inklusive digitale Zukunft weist.

 **Eye-Able®**



Kleine Helfer, die Grosses bewirken: Bei Procap können Maik Lüscher (oben) und Jonas Vögeli (unten) dank Geräten uneingeschränkt arbeiten. Beide haben eine starke Sehbehinderung und wissen, worauf es in Sachen Barrierefreiheit ankommt.

Inklusion braucht Arbeit, nicht Goodwill



Simon Müller ist Co-Geschäftsführer von EnableMe (Stiftung MyHandicap). Aufgrund einer schweren Erkrankung 2008 ist er Prothesenträger. Durch das persönliche Schicksal hat er seine Berufung gefunden: Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten zu unterstützen und die Schweiz inklusiver zu machen.

Seit über 13 Jahren engagiere ich mich beruflich für Menschen mit Behinderungen. In dieser Zeit hat sich der Diskurs rund um Behinderung und Inklusion in der Schweiz deutlich verändert. Rechte, Selbstbestimmung und Teilhabe stehen heute stärker im Zentrum. Gleichzeitig bestehen strukturelle Barrieren weiter. Eine zentrale Erkenntnis aus diesen Jahren lautet: Nicht die Behinderung ist das Problem, sondern das System.

Besonders deutlich zeigt sich das im Bereich Arbeit. Hier liegt ein enormes Potenzial für echte Inklusion und für gesellschaftlichen Fortschritt. Arbeit stärkt nicht nur einzelne Menschen, sie entscheidet darüber, wer dazugehört. Trotzdem wird die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen noch immer als Nischenlösung oder als Frage des Goodwills betrachtet. Dabei ist Arbeit der stärkste Treiber für Inklusion überhaupt.

Damit dieses Potenzial genutzt werden kann, müssen bestehende Finanzströme und Fehlanreize konsequent beseitigt werden. Solange Institutionen nach der Grösse ihrer Belegschaft oder nach Produktivitätskennzahlen beurteilt werden, haben sie wenig Interesse daran, leistungsfähige Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt ziehen zu lassen. Dieses System belohnt das Behalten, nicht das Ermöglichen und den Schritt in die Selbstständigkeit.

Fähige Menschen auszuschliessen bedeutet, wertvolle Ressourcen ungenutzt zu lassen. Die Frage ist deshalb nicht, ob wir uns Inklusion leisten können, sondern ob wir uns Ausschluss leisten wollen.

Impressum

Herausgeberin Procap Schweiz **Auflage** 27 100 (total), 22 300 (deutsch), erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Froburgstrasse 4, 4600 Olten, Telefon 062 206 88 88, info@procap.ch, procap.ch **Spendenkonto** IBAN CH86 0900 0000 4600 1809 1 **Projektleitung** Markus Spielmann, Corinne Vonaesch **Redaktion** Miriam Hürlimann, Cynthia Mira **Mitarbeit in dieser Nummer** Patrick Bütschi, Florian Eberhard, EnableMe, Jan Hürzeler, Simon Müller, Anna Pestalozzi, Livia Schmid, Markus Schneeberger **Titelbild** Anna Husi **Konzept und Layout** Corinne Vonaesch **Korrektorat** db Korrektorat, Bern **Inseratverwaltung** Procap Schweiz **Anzeigenmarketing**, Larissa Spielmann, Telefon 062 206 88 04, E-Mail: larissa.spielmann@procap.ch **Druck und Versand** Stämpfli AG, Bern **Adressänderungen** bitte Ihrer Sektion melden oder an Procap in Olten, Telefon 062 206 88 88 **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz CHF 20.-, Ausland CHF 40.-, ISSN 1664-4603 **Redaktionsschluss** für Nr. 2/2026: 31. März 2026, erscheint am 26. Mai 2026.

Jeder Franken zählt: Sie können Procap auch mit einer Spende unterstützen.



Jetzt mit TWINT spenden!

-  QR-Code mit der TWINT App scannen
-  Betrag und Spende bestätigen





Restgeld spenden – Gutes tun!

Keine Währung ist zu exotisch, keine Münze zu alt und keine Note zu zerknittert. **Senden Sie uns Ihre Fremdwährungen.** Restgeld, welches nach einer Ferien- oder Geschaftsfahrt im Ausland übrig bleibt wird sortiert und wieder in Schweizer Franken umgewandelt. **Der Erlös kommt direkt Menschen mit Behinderungen in der Schweiz zugute. Helfen Sie mit, jede Münze zählt!**

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Procap Schweiz

Fremdwährungen

Frohburgstrasse 4 | 4600 Olten

Telefon 062 206 88 18 | fremdwaehrungen@procap.ch | procap.ch/fremdwaehrungen



Auflösung der Ratselaufgaben von Seite 11.

■ N ■ R ■ ■ ■ E ■ ■ E ■ A ■ I ■ S ■
 C O R O N A ■ F L A S C H E N Z U G
 ■ T ■ M ■ K I T A ■ R A N ■ N ■ L ■
 L I Z E N Z ■ A B G A S ■ F I F F I
 ■ Z W O ■ E ■ ■ E ■ ■ S E E G R A S
 ■ ■ A ■ A N W A L T ■ I ■ A ■ E T A
 E R R O E T E N ■ R A S E R E I ■ A
 ■ O ■ ■ T ■ I S L A M ■ M ■ ■ B B C
 M U S E N ■ S ■ ■ S P R I N T E R ■
 ■ G E L A E U T ■ H E E R E ■ R A I
 Y E T I ■ A N O U I L H ■ W E G E N
 ■ ■ H A E N G E ■ G N E I S ■ E T H

FRUEHLING

Sudoku

5	2	4	8	1	6	7	9	3
7	3	6	9	4	5	1	2	8
9	8	1	2	3	7	5	4	6
8	9	2	6	5	1	3	7	4
1	6	3	7	9	4	8	5	2
4	7	5	3	2	8	9	6	1
2	4	9	5	8	3	6	1	7
3	1	7	4	6	9	2	8	5
6	5	8	1	7	2	4	3	9

9	2	7	8	1	4	6	5	3
4	3	1	2	5	6	8	9	7
6	8	5	3	9	7	4	1	2
8	6	3	9	7	1	2	4	5
7	1	2	4	3	5	9	6	8
5	4	9	6	2	8	7	3	1
1	7	8	5	4	9	3	2	6
3	9	6	1	8	2	5	7	4
2	5	4	7	6	3	1	8	9



Schweizer
Jugendherbergen®

FERIENTESTER*IN GESUCHT!

Die Schweizer Jugendherbergen sind bekannt für Nachhaltigkeit, Begegnungen und unvergessliche Erlebnisse.

Als Procap-Mitglied hast du die Chance, die Jugendherberge Interlaken im September zu testen! Bewirb dich jetzt für einen kostenfreien Ferientest.



**HIER GEHT ES ZU
DEN DETAILS UND
ZUR ANMELDUNG**

Anmeldeschluss: 10. Mai 2026



Mehr erfahren über
hindernisfreie Unterkünfte